

Mus. Ep. X. Scharwenka 30  
Bülow-Nachlass

Berlin 24 October 78

Hochgeehrter Herr!

Voll von den Eindrücken, welche ich gestern durch die unvergleichliche Wiedergabe der „letzten Beethoven“ empfing, drängt es mich, Ihnen meine Bewunderung auszudrücken und Sie zu bitten als einen - allerdings schwachen - Ausdruck meiner Verehrung mir gestatten zu wollen, ein soeben vollendetes Trio mit Ihrem Namen schmücken zu dürfen.

Ihrer freundlichen Zustimmung entgegensehend

in größter Ergebenheit

Xaver Scharwenka

Regentenstr. 1

\*\*\*\*\*

Mus. Ep. X. Scharwenka 31  
Bülow-Nachlass

Berlin 26 Feb 84.

Hochgeehrter Herr.

Wollen Sie uns die Ehre geben, am nächsten Sonnabend nach der Probe (2 Uhr) im Kreise gemeinschaftlicher Freunde ein einfaches Mittagmahl bei uns einzunehmen?

Ihre Frau Gemahlin ist an diesem Tage hoffentlich schon in Berlin und so gestatten wir uns, auch ihr die gleiche Bitte auszusprechen.

Meine Frau ist leider behindert Ihre Frau Gemahlin persönlich einzuladen - sie ist durch Mutterpflichten vorläufig noch ans Zimmer gefesselt.

In der Hoffnung, keine Fehlbitte gethan zu haben, mit den ergebensten Grüßen, zugleich im Namen meiner Frau

Ihr

Xaver Scharwenka

136/ 137 Potsdamer Str.

\*\*\*\*\*

N.Mus.ep. 3445

**Musikpädagogischer Verband**

Innsbruck den, 16 August 190  
Poste restante

Hochgeehrter Herr.

Gestatten Sie mir auf Ihren werthen Brief von 3 d. M. und die in demselben gestellten Fragen das Nachstehende zu erwidern.

Sie haben in Ihrem Schreiben schon selbst angedeutet, daß die Musikbildungsanstalten ihre Aufgaben nicht in der für die Entwicklung der Kunstwünschenswerthen Weise erfüllen und das Lehrpersonal den zu stellenden Anforderungen nicht entspricht. Die Ausbildung für das Lehrfach wird bei dem vorwiegenden Einarbeiten auf virtuosos Können an den meisten Konservatorien vernachlässigt, das Pädagogische und Wissenschaftliche tritt über den technischen Drill in den Hintergrund, und doch ist die Mehrzahl der Studierenden später auf den Lehrberuf angewiesen. Zur Ausbildung derselben ist aber heut weder die Befähigung dazu, noch ein Zeugnis über die erfolgte Ausbildung nötig, und diesem Umstande verdanken wir das erschreckende Proletariat im Musiklehrerstande und die Verflachung der Kunst. Unser Verband ist zusammengetreten, um hier helfend und reformierend einzugreifen. Die Besserung unserer heutigen Zustände kann nur durch eine gründlichere, vertiefte Bildung der

Musiklehrenden erfolgen; Wir haben es uns zunächst angelegen sein lassen, eine Prüfungsordnung aufzustellen, die den Grad der Bildung angibt, den wir zur Ausübung des Lehrberufs für Elementar- & Mittelklassen für nötig halten. An den Seminaren der Musikschulen müssen die Schüler die Gelegenheit finden, diesen Grad des Wissens erreichen und, zur Vermeidung der bisherigen Willkür, sind Prüfungen über die erlangten Kenntnisse vorgesehen, die nicht nur von den Lehrern der Anstalt, sondern vor hinzugezogenen unparteiischen Prüfungscommissaren abgehalten werden. Zu diesem Zweck ergingen unsern Aufforderungen an die hervorragendsten Vertreter unserer Kunst, sich für dies wichtige Amt freundlichst in den Dienst der Sache zu Stellen.

Wir sind uns wohl bewußt, daß unsere geplanten, einschneidenden Reformen nicht mit einem Schlage zu erreichen sind. Es bedarf einer gänzlichen Neugestaltung der Seminare, der Einrichtung einer Reihe wissenschaftlicher Kurse, der Aufstellung von Lehrplänen, der Abschaffung von Lehrbüchern u.s.w. Es sind große Aufgaben, aber sie sind nicht undurchführbar.

Wir müssen heut mit den bestehenden Verhältnissen rechnen, aber es heißt denen die Hand bieten, welche unter den heutigen Verhältnissen seufzen, als Einzelne aber nicht im Stande sind, eine Umgestaltung herbeizuführen. Haben wir aber nur erst nach Ablauf einiger Jahre einen Stamm tüchtiger, geschulter Lehrkräfte herangezogen, so wird sich der Wandel von selbst ergeben. Freilich bedürfen wir, um dem Ziele näher zu kommen, der thatkräftigen Mithilfe der großen, ernst denkenden Kollegen, denen die Kunst ein Herzensbedürfniß ist, und die geneigt wären, ihre Kraft ihrer Hebung und Wandlung in den Dienst der Sache zu stellen.

In diesem Sinne hofften wir auch auf Sie, sehr geehrter Herr Professor. Es wird sich zunächst noch wenig in die praktische Ausübung als Prüfungskommissar handeln, - denn vorerst müssen ja die Prüflinge ausgebildet werden - als vielmehr, daß Sie durch Ihren Anschluß an unsere Bestrebungen und mit dem Gewicht Ihres Namens unserer Sache auch in Ihrer Stadt und in Ihrem Lande den Weg bahnen helfen.

Hinzufügen will ich nur noch, daß unsere Bestrebungen der freien Kunst absolut nicht hemmend entgetreten sollen; wir wollen durch die „Prüfungen“ lediglich nur das positive Wissen der Examinanden feststellen und ihnen Zeugnisse über ihre Befähigung für den Lehrberuf ausstellen.

Hochachtungsvoll & sehr ergeben

Ihr

Xaver Scharwenka.

\*\*\*\*\*